

Claudius Weise

Zu diesem Heft

Das Editorial an ungewohnter Stelle, verbunden mit dem fast doppelten Umfang, zeigt deutlich, dass dies kein gewöhnliches Heft ist. Denn wie Michael Schmock in seinem vorangestellten Geleitwort erklärt, ist ›Soziale Zukunft‹ nicht allein unser Thema, sondern auch das des gleichnamigen Kongresses, der vom 15. - 18. Juni 2017 in Bochum stattfinden wird.

Ursprünglich hatten wir geplant, eine repräsentative Auswahl der behandelten Themen sowie der beitragenden Persönlichkeiten des Kongresses anzubieten. Doch das erwies sich bald als undurchführbar, sodass wir uns dazu entschlossen, dieses Heft so zusammenstellen, wie wir es sonst auch tun: zum Teil aus angefragten Beiträgen und zum Teil aus solchen, die uns vorgeschlagen wurden. Auch eine Zeitschrift ist ja ein soziales Gebilde, wo die Redaktion als Mittelpunkt und die Autoren als Umkreis in einer dialogischen Beziehung stehen.

Nach einem längeren Auftakt, bestehend aus Erinnerungen an unseren Alteredakteur Dietrich Rapp und auf das Folgende abgestimmten Einblicken in das Zeitgeschehen, präsentiert Helmy Abouleish die SEKEM-Initiative als Beispiel einer spirituell begründeten und zugleich lebenspraktisch ausgerichteten Gemeinschaft. Karl-Martin Dietz beleuchtet anschließend in einem grundsätzlichen Beitrag die Kultur des Dialogs als unabdingbare Voraussetzung einer gelingenden Gemeinschaftsbildung.

Jörg Ruof unternimmt sodann aus eigener Anschauung den originellen Versuch einer Gegenüberstellung von Personalentwicklung in Unternehmen und anthroposophischem Schulungsweg, während Stefan Schmidt-Troschke

gegen die ›Entmündigung des Menschen im Gesundheitswesen‹ energisch und kenntnisreich Stellung bezieht – ergänzt durch Ausführungen Max Höfers zur ›Praxis der Solidargemeinschaften im Gesundheitswesen‹.

Mein Kollege Stephan Eisenhut wendet sich danach in seinem zentralen Artikel dem ›Sozialen Hauptgesetz‹ Rudolf Steiners sowie der Frage zu, wie das freie Geistesleben finanziert werden kann. Welche entscheidende Bedeutung dabei das – recht verstandene – Leistungsprinzip spielt, dürfte wohl manche überraschen.

Die folgenden Beiträge sind dann mehr esoterischer Natur: Udo Hermannstorfer deutet in ›Der Alltag als Schulungsweg‹ auf die konkrete Bedeutung der sogenannten Monatstugenden hin und Ulrich Kaiser widmet sich in ›Umkehr als esoterische und soziale Denkform‹ den entsprechenden Übungen des anthroposophischen Schulungsweges.

Das vieldiskutierte Thema des bedingungslosen Grundeinkommens wird in zwei Buchbesprechungen von Andreas Laudert und Thomas Brunner berücksichtigt. Ein abwechslungsreiches Feuilleton, das ›Forum Anthroposophie‹ und unser Leserforum sowie weitere Buchbesprechungen runden das Angebot ab.

»Und wer soll das alles lesen?« Ich würde meinen, zum freien Geistesleben gehört auch die Freiheit, nur das zu lesen, was uns anzieht, bereichert, herausfordert, unterhält ... Die Stimmen, die wir hier versammelt haben, sind so verschieden wie die Ohren, die sie hören mögen. Und ich bin zuversichtlich, dass mehrere dabei sind, die auch in Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, einen Widerhall finden!

die Drei 6/2017